

Die kartographischen Leistungen des Gerhard Mercator (1512-1594)

Autor(en): **Bodenstein, Wulf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 46

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-306486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

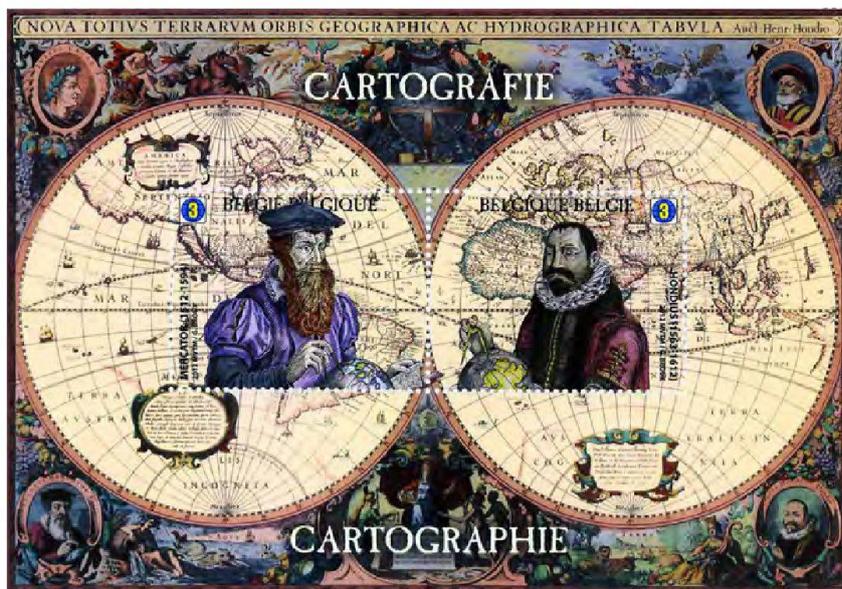
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die kartographischen Leistungen des Gerhard Mercator (1512–1594)

Wulf Bodenstein



Die belgische Post hat diese Doppelbriefmarke am 12. März 2012 als philatelistische Erinnerung an Gerhard Mercator und Jodocus Hondius herausgegeben. Format 16 x 11,2 cm.
Zu beziehen bei: bpost, Stamps+Philately, Sales Dept., E. Walschaertsstraat 1B, B-2800 Mechelen.
E-Mail: philately@bpost.be

Ein grosser Teil dessen, was wir über Gerhard Mercator (5. März 1512–2. Dezember 1594), den genialen Kartographen, Kosmographen, Instrumenten- und Globenbauer wissen, stammt aus der Lebensbeschreibung seines Freundes Walter Ghim. Die fünf Folioseiten dieser *Vita* entstanden für den dritten und letzten Teil eines Buches, das Gerhards Sohn Rumold 1595, ein Jahr nach seines Vaters Tod, veröffentlichte und dem er die Bezeichnung *ATLAS* gab, ein Titel der hier zum ersten Mal erschien.

Gerhard Cremer (oder de Cremer) wurde in Rupelmonde an der Schelde (Ost-Flandern) geboren. Sein Vater stammte aus Gangelt in der Grafschaft Jülich. Später latinisierte Gerhard seinen Namen in Gerardus Mercator, dem er bisweilen den auf sein Heimatdorf hinweisenden Beinamen «Rupelmundanus» hinzufügte. Ab 1530 studierte er an der Universität Löwen zunächst Geisteswissenschaften und später Mathematik und Geometrie unter Gemma Frisius, der die Prinzipien der Triangulation erstellte und damit die Basis für praktische Landvermessungen und wissenschaftliche Kartographie

schuf. Um 1535 begann Mercator, astronomische Gerätschaften und kleinere Globen zu bauen, unternahm auch selbst Geländeaufnahmen, entwickelte jedoch bald ein besonderes Interesse für die Herstellung von Landkarten. Fasziniert von den Geheimnissen des Ursprungs der Welt studierte er die Bibel und begann, sich mit den theologischen Grundgedanken des Katholizismus auseinanderzusetzen. Unter Verdacht der Ketzerei, die man ihm endgültig jedoch nicht beweisen konnte, verbrachte er einige Monate im Gefängnis. Dieses gewiss traumatische Erlebnis trug mit dazu bei, dass er sich 1552 entschloss mit seiner Familie nach Duisburg überzusiedeln, wo ein Leben in religiöser Toleranz möglich war. In seiner Zeit in Löwen entwarf und stach er seine erste Karte, bezeichnenderweise vom Heiligen Land (1537, sechs Blätter). Dort schuf er auch solche Meisterstücke wie die Weltkarte in doppelherzförmiger Projektion (*Orbis imago*, 1538), eine Wandkarte von Flandern (9 Blätter, 1540), sowie zwei Globen mit einem Durchmesser von 41 cm: einen Erdglobus (1541) und einen Himmelsglobus

(1551), deren Originalsegmente in der Königlichen Bibliothek von Belgien in Brüssel aufbewahrt werden. In 1540 verfasste er eine Anleitung über die Anwendung der Kursivschrift, die er auf seinen Karten zu einer hohen Kunst entwickelte.

Während seiner Lebenszeit in Duisburg schuf er den grössten Teil seines kartographischen *œuvres*: eine 15-blättrige Wandkarte von Europa (1554), eine weitere Wandkarte der Britischen Inseln in 8 Blättern (1564), und dann 1569 die berühmte Weltkarte in 18 Blättern, *Nova et aucta orbis terrae descriptio ad usum navigantium emendate accommodata* (Neue und überarbeitete Beschreibung der Welt, in besserer Anpassung an die Erfordernisse der Seefahrer), deren Darstellungsmethode – die Mercator-Projektion – seinen Namen unsterblich machte. Sodann wandte er sich der Komposition seiner Kosmographie zu. Zunächst veröffentlichte er 1578 eine neue Ausgabe der Geographie des Ptolemäus mit den 28 neugezeichneten Karten, da diese im Verlaufe der Jahrhunderte in Form und Inhalt entstellt worden waren. Dann ging er an die Zusammenstellung der modernen Karten. Diese kamen in drei Teilen heraus, 51 Karten von Frankreich, der Schweiz, der Niederlande, Deutschland, Polen und Ungarn 1585, 22 Karten Italiens, des Balkan und Griechenlands 1589, und schliesslich all diese Karten zusammen mit 29 neuen, von der Arktis, Island, den Britischen Inseln, Skandinavien, dem Baltikum, Russland, der Krim und Transsylvanien 1595, posthum editiert von Mercators Sohn Rumold. Diesen 102 von Mercator selbst gestalteten Karten fügte Rumold fünf Karten der Welt und der Kontinente bei, die von ihm und seines Bruders Arnold Söhnen, Gerhard Junior und Michael, gemacht waren. Dennoch blieb der Atlas unvollendet, denn die geplanten Karten der iberischen Halbinsel und der Regionen der Kontinente waren nicht ausgeführt worden. Mercators theologisch-philosophische Abhandlung über die Erschaffung der Welt, *De mundi creatione ac fabrica mundi*, steht am Anfang des Atlaswerkes.

Wulf Bodenstein, Brüssel
E-Mail: wulfboo@scarlet.be